

## Sitzungsprotokoll 4. Sitzung des Fachschaftrats Geschichte in der Amtszeit 2023/24

<b>Datum:</b>	21. November 2023
<b>Ort:</b>	Seminarraum des Historischen Instituts
<b>Anwesend:</b>	Paula Pietzuch, Maximilian Urbaneck, Anne Grab, Christopher Petzold, Luisa Gärtner, Pascal Zimmermann
<b>Entschuldigt:</b>	Bianca Bock, Johannes Mühne
<b>Abwesend:</b>	-
<b>Gäste:</b>	Phillip Lewis, Fabian Sauer, Lennert Pätz, Leon Henschke, Constanze Kneuer, Theresa Otto, Carola Dietze, Lucas Jany, Richard Dahlke, Lisa Gersdorf
<b>Beschlussfähigkeit:</b>	Gegeben
<b>Protokollant*in:</b>	Anne Grab

<i>TOP</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Person</i>
	<p><b>Beginn der Sitzung 20:04 Uhr</b>            Maximilian begrüßt die anwesenden Gäste.            Der FSR bestimmt Anne einstimmig als heutige Protokollantin, da die gewählten Protokollant*innen heute entschuldigt sind.</p>	Maximilian
<b>TOP 1</b>	<p><b>Beschluss TO</b>            Maximilian fragt, ob es noch Änderungswünsche zur TO gibt.            Prof. Dietze bittet darum, ein Gespräch um angebliche Falschaussagen, die im StuRa getroffen worden seien, zu führen.            Abstimmung, ob wir „Aussagen vor dem StuRa“ als neuen TOP 4 aufnehmen: 2:0:4 (Ja:Nein:Enthaltungen)</p>	Maximilian, Frau Dietze
<b>TOP 2</b>	<p><b>Beschluss Protokoll</b>            Einstimmig angenommen. (6 Ja)</p>	Maximilian
<b>TOP 3</b>	<p><b>Klausur Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“</b>            Maximilian gibt Fr. Dietze das Wort. Fr. Dietze fragt zurück an den FSR, da der FSR das Gesprächsangebot gemacht habe. Anne erläutert, dass Studierende nach der Ankündigung der alternativen Form der Klausur auf den FSR zugekommen sind und dass der FSR sich daher an Fr. Middendorf gewandt habe, da sie die Modulverantwortliche ist, um das möglichst schnell zu klären.            Fr. Dietze fragt, wie viele Studierende sich gemeldet haben, die unzufrieden waren.</p>	Maximilian, Anne, Frau Dietze, Paula, Luisa, Theresa Otto, Lennert Pätz, Lucas Jany, Pascal

Paula erklärt, dass über verschiedene Wege (persönliche Gespräche, Instagramm, Mail) insgesamt etwa 20 Personen an Mitglieder des FSR herangetreten seien.

Fr. Dietze fragt, warum der FSR sich bei Fr. Middendorf und nicht bei ihr gemeldet habe.

Maximilian erklärt, dass Fr. Middendorf und Hr. Ries im Modulkatalog als verantwortliche Personen gelistet seien, Fr. Dietze behauptet, darin stünden aber sie und Fr. Weinke.

Maximilian ruft das entsprechende Dokument auf und liest vor, dass Fr. Middendorf und Hr. Ries gelistet sind.

Fr. Dietze sagt, es wäre der richtige Weg gewesen, direkt auf sie zuzugehen. Sie findet es seltsam, dass sich 20 Personen beschwert hätten, erstmal (in der Sitzung vom 26.10.) habe sie nur Zustimmung erreicht, das zweite Mal (Sitzung vom 2.11.) seien Nachfragen gekommen zur Prüfungsanmeldung und ob es auch nur eine Klausur am Ende des Semesters geben könne.

Anne sagt, der FSR habe nur versucht zu vermitteln, das ASPA habe u.a. auf die Prüfungsanmeldung hingewiesen, die zu dem Zeitpunkt der Teilklausuren noch nicht abgeschlossen gewesen wäre.

Fr. Dietze fragt, ob der FSR die Antwort des ASPA hätten.

Anne antwortet, dass der FSR diese nicht habe, da er auch nie das ASPA kontaktiert habe. Fr. Dietze gibt das Wort an Theresa Otto.

Theresa Otto, Studentin in der entsprechenden Vorlesung erläutert, es habe Kritik an dem vorgeschlagenen Format und Vorschläge für Alternativen in der Vorlesung gegeben, die nicht aufgenommen worden seien und es schien so als könnten sie nicht mehr mit ihr darüber reden, da Alternativen abgewehrt worden seien. Innerhalb einer Woche 20 Seiten durchzuarbeiten sei nicht möglich. Auch sei problematisiert worden, dass eine Person wegen Arbeit voraussichtlich den Beginn der Klausuren verpassen würde und das bei einem einzigen Klausurtermin nicht ins Gewicht fallen würde. Daraufhin habe Fr. Dietze entgegnet, dass daran nichts zu ändern sei.

Maximilian sagt, er verweist auf Rednerliste, nach der er die jeweiligen Redner aufrufen werde und weist darauf hin, dass er die Sitzungsleitung habe und vor Theresa Otto bereits Lennert Pätz sich gemeldet habe.

Lennert Pätz, ebenfalls Student in der entsprechenden Vorlesung, weist darauf hin, dass am Tag der potentiellen Klausur durchaus Kritik geäußert wurde, z.B. von ihm und einer Kommilitonin.

Fr. Dietze entgegnet, sie spreche von einem anderen Termin – vom 26.10. – da habe sie keinerlei Protest wahrgenommen, am Ende seien sogar Leute zu ihr gekommen, die das Format gut fanden – am 2.11. habe sie die Kritik von Lennert wahrgenommen, das Mal davor

schien im Interesse der Studierenden gewesen zu sein, daraufhin habe sie das geplant gemeinsam mit Fr. Weinke. Pascal ergänzt, dass eine Klausur rein rechtlich 14 Tage vorher angekündigt werden müsse, dies bedeute zwei Wochen und ein Tag vor dem entsprechenden Termin – in diesem Fall am 25.10., zu diesem Zeitpunkt habe das alternative Klausurformat noch nicht festgestanden. Lukas Lang, ebenfalls Student in der Vorlesung, weist darauf hin, dass die Entscheidungsmacht, wie die Klausur gestaltet werde, nicht bei Fr. Dietze allein lag, sondern es sicherlich noch Gespräche mit Fr. Weinke gegeben haben müsse, sodass die Klausur nicht früher habe angekündigt werden können.

Richard Dahlke, Student, jedoch nicht in der Vorlesung, ergänzt, dass es gängige Praxis auch in anderen Vorlesungen und Seminaren sei, Teilklausuren bzw. Teilprüfungen zu schreiben, während die Prüfungsanmeldung noch laufe.

Fr. Dietze erklärt, dass Stand jetzt ihr Dienstverhältnis am 20.12. ende. („Das haben die Studierenden so entschieden.“) Sie wolle die Klausur noch schreiben und kontrollieren, sie habe das in der Hochschulpädagogik so gelernt, dass die Person, die die Inhalte vermittelt, die auch angemessen überprüfen und vielleicht auch interpretieren könne. Sowas versteht sie dann nur als Lehrperson, die auch die Diskussionen wahrgenommen hat während der Lehre. Das habe sie den Studierenden ermöglichen wollen. Sie habe angenommen, das sei im Interesse der Studierenden. Sie fragt nach, woher der FSR die Information habe, dass eine Ankündigung einer Klausur 14 Tage plus einen Tag vor dem jeweiligen Prüfungstermin stattfinden müsse.

Pascal antwortet, dass das in einem Informationsseminar des ASPA für FSR dieses Semester erläutert worden sei.

Fr. Dietze hält fest, dass das eine Frage der Prioritäten sein, wenn der FSR lieber formal rechtlich argumentieren wolle, als im Sinne der Studierenden zu handeln. Schon bei Lese- und Schreibwerkstätten und auch in anderen Vorlesungen würden Teilprüfungen geschrieben, auch wenn die Prüfungsanmeldung noch laufe. Die Beschwerde, was passiere, wenn jemand wegen voriger Arbeit zu spät komme, habe sie nicht erreicht.

Maximilian weist daraufhin, dass bei den Lese- und Schreibwerkstätten am Ende das Portfolio als zusammenhängende Prüfung stehe.

Lisa Gersdorf, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin bei Fr. Dietze sowie selbst Dozentin, betont die Schwierigkeit, als Seminarleitende die Klausur zu korrigieren, weil man der Vorlesung ja selbst nicht beigewohnt habe.

Lennert Pätz und Fr. Dietze hätten von unterschiedlichen Terminen gesprochen

Sie beschäftige sich auch mit Prüfungsanmeldungen als Dozentin, hält es persönlich für eine gute Idee auch schon früher eine Klausur zu schreiben, weil man sich ja danach noch entscheiden könne, ob man die Prüfung überhaupt antreten wollen, man könne dies also als Versuch begreifen, als nette Möglichkeit.

Theresa Otto greift noch einmal Fr. Dietzes Behauptung, sie habe die Kritik bezüglich des Zuspätkommens nicht wahrgenommen – dies stimme so nicht, Fr. Dietze habe gesagt, die Kritik könne nicht umgesetzt werden (Luisa und Leon Henschke) hätten das gehört).

Sie habe auch Teilprüfungen in der Germanistik geschrieben, aber diese seien früh genug angekündigt worden. Sie gehe arbeiten, sie habe das Gefühl gehabt, sie könne es nicht leisten, innerhalb einer Woche, für die Klausur zu lernen, fände Teilklausuren auch gut, aber es sei zeitlich nicht zu schaffen gewesen. Sie habe sich damit nicht gegen Fr. Dietze stellen wollen, sondern bestmögliche Leistung erzielen.

Fr. Dietze fragt, ob sie direkt antworten könne Maximilian sagt, wenn die kommenden Redner dem zustimmen.

Zustimmung

Fr. Dietze bedanke sich für die Erinnerung, jetzt erinnere sie sich an die Kritik und erklärt, sie müsse pünktlich anfangen; nebenbei habe der FSR ihr angekreidet, sie fange nicht immer pünktlich an, das stimme so nicht. Sie fragt, wie sie die veränderte Klausur zeitlich richtig hätte kommunizieren sollen: Erst am 17.10. habe der Fakultätsrat entschieden, das Verfahren nicht neu aufzurollen. Sie halte es nicht für fair, dass in den letzten Semestern nicht die Dozierenden der Prüfung diese auch kontrolliert hätten. Auch für den Mittelbau sei das eine zusätzliche Belastung.

Anne weist darauf hin, dass die Priorität des FSR nicht die juristische Argumentation gewesen sei, sondern die Meinungen der Studierenden. Dabei müsse man es unbedingt beachten, auch wenn es nur eine Minderheit sein sollte, die gegen ein bestimmtes Format sei. Das sei Konsens, wenn eine alternative Prüfungsform ausgehandelt werde, das müsse immer ein Aushandlungsprozess zwischen Studierenden und Dozierenden sein.

Fr. Dietze sehe es auch als Aushandlungsprozess. Hätte der FSR nicht auf Instagram gepostet, hätte sie auch die Wahl gegeben, welche Prüfungsform man wählen wollte, ob die Studierenden die Teilklausuren oder eine Klausur am Ende des Semesters schreiben wollten. Die Situation sei untypisch und herausfordernd und sie wisse nicht, ob sie

zum Zeitpunkt der Prüfung am Ende des Semesters noch an der FSU arbeiten werde, an einer Schule oder arbeitslos. Lukas Lang erläutert, dass es möglich gewesen wäre, innerhalb einer Woche die Prüfung vorzubereiten, da die Vorlesung nach dem Prinzip „flip the classroom“ gehalten werden und man daher ohnehin in Vorbereitung auf die Sitzung bereits das Skript durchlesen müsse.

Pascal erklärt, dass es die verwaltungsrechtliche Dimension nicht angebracht habe, weil er darauf kleinlich achte, sondern um darauf hinzuweisen, dass die Prüfungen dadurch anfechtbar wären und im schlimmsten Fall neu aufgesetzt werden müssten. Außerdem sei der Arbeitsaufwand während des Semesters ohnehin bereits hoch, z.B. auch durch Referate.

Paula sagt, die Story auf Instagram solle keine Kritik gewesen sein, sondern nur eine Information, damit die Studierenden wissen, dass der FSR informiert sei. Sie sagt, der FSR hätte früher das Gespräch suchen sollen und entschuldigt sich, dass wir dies nicht getan haben. Vielleicht bestehe jetzt noch die Möglichkeit eine alternative Form der Klausur zu finden.

Luisa schließt sich Paula an, innerhalb kurzer Zeit hätten den FSR besorgte Nachrichten erreicht, der FSR habe das Gefühl gehabt, es eile, die Studierenden zu erreichen. Der FSR gestehe sich den Fehler ein, dass er sich zunächst an Fr. Dietze hätte wenden sollen.

Fr. Dietze bedankt sich für die Entschuldigung, das honoriere sie sehr, finde sie gut in der Deutlichkeit und nehme die Entschuldigung auch an.

Zur Frage der Vorbereitung und des Umfangs sagt sie, sie habe den Eindruck gehabt, das sei relativ luxuriös, da ein Text zu Verfügung stehe und nicht noch weitere Texte darüber hinaus zu lesen gewesen wären. Sie habe Informationen, dass in den letzten Semestern relativ viele Studierende durchgefallen seien. Sie habe das auch noch vom ASPA absichern wollen. Auf die Frage nach neuen Möglichkeiten: sie habe sich an das ASPA gewandt, das habe nicht geantwortet, sie befürchtet, der Zug sei Abgefahren, man habe keine Zeit mehr, man könne nicht versprechen, dass eine andere Möglichkeit gefunden werden könne.

Der FSR solle sich in ihre Perspektive reinversetzen, im Fakultätsrat sei unser Post instrumentalisiert worden gegen sie, sie wünscht sich eine öffentliche Richtigstellung.

Richard Dahlke sagt, er würde es auch befürworten, dass wir etwas Richtigstellendes veröffentlichen. Früher sei es laut ihm immer die gängige Praxis gewesen, dass man auf die betreffenden Dozierenden zugehen solle und schildert Bsp.

Maximilian stimmt zu, dass die Zeit zum Finden einer Alternative kurz sei, man hätte das bereits im Juni planen

	<p>sollen. Er schildert das Vorgehen der letzten Semester, nach dem den Seminarleitenden ein Erwartungshorizont gegeben werde von der Person, die die Vorlesung hält, um die Klausur zu korrigieren. Er fragt, ob es für Fr. Dietze möglich, auch Prüfungsfragen und einen Erwartungshorizont zu formulieren für eine Klausur am Ende der Vorlesungszeit.</p> <p>Anne entgegnet, dass der FSR ohnehin einen offenen Brief zu der Angelegenheit schreiben wolle, das aber nicht tun wollte, ohne vorher mit Fr. Dietze zu sprechen. Anne richtet die Frage an Fr. Dietze, ob Maximilians Vorschlag machbar wäre.</p> <p>Lucas Jany plädiert dafür, die Prüfung möglichst fair zu gestalten.</p> <p>Fr. Dietze wiederholt, dass es zum guten Ton gehöre, sich immer zuerst direkt an die Dozierenden zu wenden. Die Frage um Erwartungshorizont ändere am Grundproblem nichts, dass sie die Klausur nicht kontrollieren könne. Es bringe nichts, einen Erwartungshorizont und Fragen zu formulieren, sie werde das nicht machen.</p> <p>Maximilian fragt, ob es noch weitere Anmerkungen gebe und schließt das Gespräch mit dem Konsens weiterhin in Kontakt zu bleiben, auch um eine beste Möglichkeit der Prüfung zu finden.</p> <p><i>Phillip Lewis, Fabian Sauer verlassen die Sitzung um 21:10 Uhr.</i></p> <p><i>Leon Henscke, Constanze Kneuer, Theresa Otto, Lucas Jany verlassen die Sitzung um 21:13 Uhr.</i></p>	
<p><b>TOP 4</b></p>	<p><b>Gespräch um StuRa</b></p> <p>Fr. Dietze sagt, sie habe sich über den Bericht bezüglich ihrer pädagogischen Eignung gewundert, da sie sich in diesem nicht wiedergefunden habe. Sie fragt, woher solche Aussagen aus dem Bericht kämen.</p> <p>Maximilian antwortet, dass dies nicht der TOP sei, den sie angefragt habe, aber er werde kurz antworten: Dies seien Sichtweisen von Studierenden gewesen, der FSR werde deren Namen nicht herausgeben, da es sich um vertrauliche Informationen handle.</p> <p>Fr. Dietze fragt, warum die Lehrevaluation und der Selbstbericht nicht Teil der Stellungnahme gewesen seien, viele ihrer Studierenden hätten Examenspreise erhalten, sie habe es vielen Studis ermöglicht, in die Usa zu gehen, sie sei für den Lehrpreis vorgeschlagen worden.</p> <p>Maximilian entgegnet, dass die Stellungnahme nicht negativ, sondern ambivalent sei. Die Dokumente auf die Fr. Dietze sich beziehe, hätten allen, die abgestimmt haben, vorgelegen, somit seien alle Informationen Grundlage der Abstimmung gewesen.</p>	<p>Frau Dietze, Maximilian, Anne, Lisa Gersdorf, Paula, Richard Dahlke</p>

Anne sagt, sie verstehe nicht, warum Fr. Dietze schon wieder die Diskussion um den Bericht des FSR aufmacht, es habe auch zahlreiche andere Berichte gegeben; warum wolle Fr. Dietze darüber erneut diskutieren, was wäre das Ziel dieser Diskussion.

Maximilian erläutert, er sei letztes Jahr auch Vorsitzender gewesen und erinnert daran, dass der FSR sich der Wichtigkeit der Entscheidung bewusst gewesen sei und man sich entsprechend ausführlich damit auseinandergesetzt habe und verweist hier auf einen Eintrag eines vergangenen Protokolls.

Fr. Dietze sagt, der FSR habe nie mit ihr ein Gespräch über den Bericht geführt, daher wolle sie das jetzt führen, da sie sich in der Kritik nicht wieder gesehen habe. Woher diese kam, sei ihr wichtig nachzufragen. Außerdem habe es Abstimmung im Institutsrat gegeben, die auch im Fakultätsrat eine Wirkung gehabt habe. Sie habe versucht, dem FSR Dinge zu erklären in ihrer Replik und trotzdem seien vom FSR Falschaussagen getätigt worden.

Anne sagt, sie wolle keine inhaltliche Diskussion unserer Stellungnahme führen, da diese ja eben nicht im Konsens mit Fr. Dietze geschrieben werden müsse. Außerdem fühle sie sich stark unter Druck gesetzt, [Fr. Dietze und Lisa Gersdorf lachen] der FSR engagiere sich freiwillig und habe nun das Gefühl, er werde allein für eine Entscheidung verantwortlich gemacht, die ihr persönlich leid tue. Sie fragt, wozu diese Diskussionen führen sollten. Im StuRa habe sie sich nur einmal von sich aus geäußert, ansonsten habe sie sich zurückgehalten.

Lisa Gersdorf wirft dazwischen, Anne habe sich dreimal geäußert.

Maximilian ergänzt, dass in Fr. Dietzes Replik stand, dass sie keine Online-Vorlesung anbieten wollte.

Paula sagt, im Protokoll der entsprechenden StuRa-Sitzung seien drei Äußerungen von Anne vermerkt, zwei jedoch nur ein Satz auf Nachfragen an sie.

Fr. Dietze liest aus diesem Protokoll vor. Sie habe viele Lehrveranstaltungen angeboten, mehr als über ihrer Deputat, nur bei Vorlesungen habe sie ihre Bedenken gehabt und versucht andere Formate zu finden.

Lisa Gersdorf sagt, sie wolle nicht den FSR kritisieren, habe auch ein Gesprächsangebot gemacht. Die beiden Stellungnahmen in zwei verschiedenen StuRa-Sitzungen seien nie gegen den FSR gerichtet gewesen, auch wenn der FSR Vorgaben nicht als Behinderung begreife, könne das trotzdem so sein, aber am Ende müsse der StuRa zu einer Meinung kommen. Sie erklärt mit dem zusammenfassenden Charakter des Protokolls, dass Anne nicht so oft darin vorkommt, sie habe nicht nur zwei sondern eher so 10-15 Sätze getätigt. Ähnlich wie die

	<p>         Insta-Story sei auch das Protokoll öffentlich. Die Studierenden hätten damit auch viel Macht          Fr. Dietze wirft ein: „Ja, man muss auch mit der entsprechenden Verantwortung auf diese Macht reagieren.“          Paula spricht sich dafür aus, das Gespräch an dieser Stelle zu beenden und möglicherweise in Einzelgesprächen fortzuführen. Der StuRa habe über nicht öffentliche Informationen entscheiden müssen, daher sei es uns schwer gefallen, uns zu äußern. Auch für den neu zusammengestellten FSR sei die Situation sehr schwierig.          Anne sagt, sie habe Protokoll des StuRa nicht geändert, sie habe nach ihrem Wissen keine Falschaussagen getätigt, sondern lediglich darauf hingewiesen, dass Fr. Dietze keine Online-Vorlesungen geben wollte.          Fr. Dietze sagt, ihr sei von der Institutsleitung auch unterstellt worden, zu lange online-Kolloquium zu machen. Sie wäre dankbar, wenn solche Sachen korrigiert werden würden, will dass die Dinge möglichst richtiggestellt werden. Der FSR habe den Studierenden außerdem geschrieben, er würde regelmäßig mit Fr. Weinke sprechen, mit ihr jedoch nicht.          Maximilian antwortet, dass der FSR einmal mit Fr. Weinke gesprochen habe und sich das durch ein spontanes Treffen ergeben habe.          Fr. Dietze findet das nicht gut, dass der FSR mit Fr. Weinke reden. Sie wolle das Gespräch über ihre Replik und den Bericht des FSR gerne weiterführen, gerne an anderer Stelle.          Anne sagt, dass es vonseiten des FSR keinen Wunsch gibt, weiter inhaltlich über den Bericht zu sprechen.          Fr. Dietze sagt, dass das bei Paula anders geklungen habe. Sie wünsche sich, dass Annes Aussage im StuRa-Protokoll richtig gestellt werde.          Anne antwortet, sie werde beim StuRa anfragen, ob dieser statt „Online-Lehrveranstaltungen“ „Online-Vorlesungen“ aufnehmen könne.          Maximilian fragt, ob es noch weiteren Gesprächsbedarf gebe und schließt den TOP       </p> <p> <i>Lennert Pätz, Carola Dietze, Richard Dahlke und Lisa Gersdorf verlassen die Sitzung um 21:50 Uhr.</i> </p>	
<p><b>TOP 5</b></p>	<p> <b>Fachschaftsvollversammlung</b>          Maximilian liest die Einladung und TO, die wir versenden wollen, vor; Bearbeitungen wurden vorher schon getätigt, da beides in der FSR-Cloud zu finden war.          Abstimmung, ob wir die Einladung und die TO so versenden wollen: 6:0:0 (Ja:Nein:Enthaltungen), einstimmig angenommen.       </p> <p> <i>Christopher verlässt die Sitzung um 22:00.</i> </p>	<p>Maximilian</p>

<p><b>TOP 6</b></p>	<p><b>Berichte</b>  Anne berichtet, dass sie auf Anfrage von Hr. von Puttkamer mit ihm, Fr. Weinke und Fr. Middendorf am vergangenen Freitagmorgen ein Gespräch geführt habe, indem es um eine mögliche Veranstaltung zu der momentanen Situation im Nahen Osten und deren Rückwirkungen auf Deutschland ging. Sie habe zuvor Meinungen von Studierenden eingeholt, welche Fragen es gebe und welche Art von Veranstaltung gewünscht sei bzw, gebraucht werde. Sie habe daher eingebracht, dass geschichtliche Einordnungen, Fragen um Begriffe (Genozid, ethnische Säuberung, Antisemitismus, Staatsräson), Diskurs und Instrumentalisierung von Juden und Jüdinnen sowie von Muslim*innen in Deutschland und vielleicht auch die sog. Neuen Israelischen Historiker spannend seien. Alle Professor*innen seien sehr auf diese Wünsche und Perspektiven eingegangen. Anne habe zu dem Format ergänzt, dass es schön wäre, wenn es genügend Zeit für Nachfragen und Diskussion aus dem Publikum gäbe. Als Termin wurde der 6.12. um 18 Uhr vorgeschlagen. Fr. Middendorf und Fr. Weinke haben im Anschluss an das Gespräch die beiden Historiker Dr. Avner Ofrath und Prof. Dr. Omar Kamil eingeladen, die beide bereits zugesagt haben. Bald werde die Einladung über den Institutsverteiler verschickt. Anne sagt, sie fände es gut, diese Einladung groß zu bewerben und würde sie auch gerne an den FSR Soziologie und den FSR Politikwissenschaften weiterleiten.</p>	<p>Anne</p>
<p><b>TOP 7</b></p>	<p><b>Anfrage Akrützel</b>  Anne erläutert die Anfrage des Akrützel, das einen Artikel darüber schreiben will, dass bereits zweimal vom StuRa eine Stellungnahme bezüglich Fr. Dietzes möglicher Entfristung diskutiert wurde. Ihr wurde gesagt, dass eine Äußerung des FSR gewünscht wäre, um möglichst alle Seiten darzustellen. Dies sei jedoch schwierig, da viele Punkte nicht öffentlich seien, da sie Personalangelegenheiten betreffen. Angeblich werde auch Hr. Ganzenmüller als Institutsdirektor mit dem Akrützel sprechen.  Paula sagt, sie sei dagegen, dass wir uns äußern, da es sich um eine Personalangelenheit handelt.  Pascal stimmt Paula zu  Maximilian schlägt vor, bei Hr. Ganzenmüller, Hr. Danz und Fr. Albersmeier nachzufragen, worüber wir sprechen dürften.   Maximilian wird bei Hr. Danz, Fr. Albersmeyer und Hr. Ganzenmüller nachfragen, sodass in der kommenden Woche endgültig entschieden werden kann.</p>	<p>Anne, Paula, Maximilian, Pascal</p>
<p><b>TOP 8</b></p>	<p><b>Antrag FSR-Kom</b></p>	<p>Paula, Anne, Maximilian</p>

	<p>Paula erläutert, dass es einen Eilantrag des FSR Kunst- und Filmwissenschaft gebe, der kritisiert, dass das Hörsaalkino vor dem geplanten Zeigen von „Die Feuerzangenbowle“ nicht kenntlich gemacht habe, dass die Rechte für diesen Film bei Cornelia Meyer zur Heyde liegen, die ehemaliges AfD-Mitglied ist und mit jedem Zeigen des Filmes Geld verdiene.</p> <p>Maximilian sagt, er fände es schön, wenn Mitglieder des Hörsaalkinos auch anwesend wären bei der morgigen Diskussion. Er finde außerdem den beiliegenden Flyer zur Einordnung des Filmes sehr gut.</p> <p>Anne findet die Forderung nach einer Einordnung auch in der Bewerbung wichtig und unterstützt diese. Dass das Hörsaalkino „nichtssagend“ geantwortet habe, finde sie jedoch hart. Auch daran, dass nur die Antwort des Hörsaalkinos im Anhang zur Entscheidungsfindung genutzt werden konnte und nicht die ursprüngliche Anfrage kritisiert sie.</p> <p>Paula stimmt dem zu, dass in der Bewerbung deutlich darauf aufmerksam gemacht werden sollte, wer die Recht an dem Film besitzt.</p>	
<b>TOP 9</b>	<p><b>Termine</b></p> <p>Maximilian weist darauf hin, den Stammtisch nächste Woche am 29.11. auf Instagram zu bewerben und auch eine Mail an Dozierende zu senden.</p> <p>Paula wird beides übernehmen.</p> <p>Pascal hat bereits einen Tisch im Alster reserviert.</p>	Maximilian, Paula, Pascal
<b>TOP 10</b>	<p><b>Sonstiges</b></p> <p><b>Maximilian Urbaneck beendet die Sitzung um 22:22 Uhr</b></p>	Maximilian
<b>Nicht öffentlicher Teil</b>	<b>Personalangelegenheit</b>	

Protokollant\*in:

Jena, den 28.11.2023

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bestätigung Protokoll durch Vorsitzenden:

Jena, 21.11.23

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift